



Grossrats- und
Regierungsratswahlen 2006



Das Ziel ist halbe-halbe

> Unterrichtseinheit
für den allgemein bildenden
Unterricht an
Berufsfachschulen

Kantonale Fachstelle für die Gleichstellung
von Frauen und Männern in Zusammenarbeit
mit Lehrkräften der Berufsfachschule Thun

Inhalt

3	Vorwort
4	Auf dem Weg zur politischen Gleichberechtigung
6	Chancengleichheit in der Demokratie
7	Parteien und ihr Umgang mit Minderheiten
8	Frauen und Männer in Politik und Wirtschaft
10	Halbe-halbe?
11	Wahlen 2006 – 8 Wahlkreise, 160 Sitze, 1690 Kandidierende
12	Kandidatinnen und Kandidaten unter der Lupe
13	Wählerinnen und Wähler
14	Rückblick – Analyse – Medienkommentare
16	Wörterbuch zu den Grossrats- und Regierungsratswahlen
19	Literatur, Materialien und Links

Herausgeberin

Fachstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern (FGS)

Postgasse 68, Postfach, 3000 Bern 8

Telefon 031 633 75 77; www.be.ch/gleichstellung; info.fgs@sta.be.ch

Bern, im Februar 2006

Foto Iris Krebs, Bern

Layout grafikwerkstatt upart, Bern

«Das politische Interesse, das unser Lehrer bewirkt hat, hatte zur Folge, dass einige von uns später an die Gemeindeversammlung gingen.»

SVP-Grossrat in «Am Anfang die Anfrage»

Liebe ABU-Lehrkräfte

Demokratie ist nicht, sondern muss erlernt werden. Die Schule gehört neben der Familie zu den wichtigsten Orten des Demokratielernens. Als Lehrperson für allgemein bildenden Unterricht begleiten Sie Ihre Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu verantwortungsvollen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern. Sie hinterlassen Spuren, wie das einführende Zitat zeigt.

Der neue Rahmenlehrplan für den allgemein bildenden Unterricht in der beruflichen Grundbildung vom Januar 2006 gibt Ziele zum Kernbereich Politik vor: Jugendliche sollen befähigt werden, politische Themen und Probleme zu analysieren und eigene Werthaltungen und Meinungen zu entwickeln. Sie sollen Möglichkeiten erkennen, wie sie ihre Interessen und ihre politischen Rechte wahrnehmen können. Politische Bildung umfasst viel mehr als die Staatskunde von früher.

Am 9. April 2006 finden die Berner Grossrats- und Regierungsratswahlen statt. 568 Frauen und 1'122 Männer, darunter 156 Bisherige, kandidieren für einen der 160 Sitze im Grosse Rat. Dieses aktuelle Ereignis lädt dazu ein, die Schülerinnen und Schüler hautnah mit dem Thema politische Partizipation zu befassen und sie herauszufordern, sich eine eigene Meinung zu bilden. Mit der vorliegenden Unterrichtseinheit möchten wir Ihnen Ideen geben, wie Sie das Thema unter Berücksichtigung der Ziele des Rahmenlehrplans anpacken können. Besonders daran ist, dass sie nicht nur relevante Themen rund um die politische Partizipation aufgreift, sondern zugleich auch die beiden Themen Gender und Geschichte integriert, die der neue Rahmenlehrplan als transversale Themen verankert.

Ich hoffe, dass Sie die Unterrichtseinheit in der Umsetzung des Bildungsauftrags unterstützt und dass es uns gelingt, die Impulse des Jahres der politischen Bildung 2005 des Europarates mit dem Slogan «Demokratie lernen und leben» weiter zu tragen.

An dieser Stelle danke ich der Autorin und den Autoren der Unterrichtseinheit, Anna Hirsig, Stefan Heusser, Fritz Knecht und Erich Marti, herzlich für ihr Engagement.

Barbara Ruf, Kantonale Fachstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern FGS

> Die Links im pdf sind aktiviert. Wenn Sie online sind, genügt ein Klick auf einen Link um die entsprechende Homepage zu öffnen.

> Die Publikationen der FGS können auch in grösseren Mengen kostenlos bei der Fachstelle für die Gleichstellung bestellt werden.

Auf dem Weg zur politischen Gleichberechtigung

Gruppengrösse	2–4 Personen
Zeit	135 Minuten
Fokus	Geschichtlicher Hintergrund Meilensteine des Stimmrechts: Welt, Europa, Schweiz Interviews mit Familienangehörigen Abstimmungsplakate von 1971 (Frauenstimmrecht) Ausländerstimmrecht Zusatzaufgabe: Historische Texte
Ziele	Die Lernenden bilden sich ein Urteil, ob politische Gleichberechtigung heute eine Selbstverständlichkeit ist. Dabei vergleichen sie Vergangenheit und Gegenwart.
Materialien	Zu 2 FGS, «gleich & anders», Nr. 8
Links	Zu 1 www.frauenkommission.ch/publikation_d.htm , (Publikation «Frauen Macht Geschichte», Kapitel 2.1.) Zu 1 Kürzerer Text: http://biblio.unibe.ch/extern/hv/gkb/iii/kap3.html#I20 Zu 3 www.google.ch/ (Stichwort «Frauenstimmrecht», Bildersuche) Zu 4 www.kompass.humanrights.ch (Themen Diskriminierung) Zur Zusatzaufgabe Texte als Anhang zu diesem Arbeitsauftrag
Bemerkungen	Zu 5 Schülerinnen und Schüler ausländischer Nationalität machen Abklärungen zur Einführung des Frauenstimmrechts in ihren Herkunftsländern und führen ein Interview zu den gleichen Themen mit einer älteren Person ihres Herkunftslandes.

Arbeitsaufträge

.....
> **Materialien und Links siehe oben**

1. Lesen Sie den Text «Der lange Weg zum Stimm- und Wahlrecht für Frauen». Schreiben Sie sich die 10 Ereignisse, die Ihnen am wichtigsten erscheinen, samt den Jahrzahlen stichwortartig heraus.
2. Studieren Sie die tabellarische Darstellung «100 Jahre politische Partizipation der Frau (1906–2006)» in der Broschüre «gleich und anders», Nr. 8. Was fällt Ihnen auf? Beschreiben Sie das Wesentliche in 5–7 vollständigen Sätzen.
3. Suchen Sie im Internet Abstimmungsplakate zur Abstimmung von 1971 über das Frauenstimmrecht. Beschreiben Sie ein Plakat aus heutiger Sicht.
4. Was bedeutet eigentlich der Begriff «Diskriminierung»? Lesen Sie den Text «Was ist Diskriminierung» und erstellen Sie dazu ein Mind-Map. Ergänzen Sie dieses Mind-Map auch noch mit eigenen Gedanken.
5. Führen Sie mit einem älteren Familienmitglied ein Interview zu den Themen «Frauenstimmrecht» sowie «Ausländerstimmrecht». (Mögliche Fragen: Dafür? Dagegen? Warum ja? Warum nein? Was waren damals die Argumente der Gegner? Und heute? Wie war das Gefühl vor und nach 1971? Etc. etc.) Halten Sie Ihre Resultate schriftlich fest.

Zusatzaufgabe

.....
Lesen Sie die die historischen Texte zum Frauenstimmrecht von 1920 und 1954. Formulieren Sie die Bedeutung der Texte in 3–5 Sätzen.

Mögliches Vorgehen

1. Sie teilen die Arbeiten auf die einzelnen Gruppenmitglieder auf.
2. Sie stellen einander die erarbeiteten Resultate vor.
3. Zusammen erstellen Sie die Zusammenfassung für die Klasse und erarbeiten die Kurzpräsentation.

.....
Erwartete Produkte

- Zusammenfassung des Themas in Form einer A4-Seite, handschriftlich oder PC, als Kopiervorlage für die Klasse und als OHP-Folie.
- Kurzpräsentation von 6–8 Minuten unter Beteiligung aller Gruppenmitglieder.

.....
Historische Texte

Aus einem Flugblatt zur Abstimmung über das Frauenstimmrecht in Basel, 1920.

An die Frauen

Seid Ihr's nicht müde, Mädchen und Frauen,
Dem Leben untätig zuzuschauen?
Statt selber zu streben nach hohen Zielen,
Bescheiden bloss die Statisten zu spielen?
Statt kraftvoll Euer Los zu gestalten.
Demütig der Männer Gesetze zu halten?
Statt mitzuverwalten, mitzuverfügen,
Mit Steuerzahlen Euch zu begnügen?
Statt klug und weise mitzuregieren,
Mühselig nur zu antichambrieren?
Seid Ihr es müde? Wohlauf, erwacht!
In Eurem Wollen liegt Eure Macht

An die Männer

Ihr lasst uns ruhig Geld verdienen
An Näh- u. Schreib- u. Bohrmaschinen;
Wir dürfen lehren, praktizieren,
Steno- und telegraphieren,
Kinder pflegen, Haushalt führen,
Und es fällt Euch gar nicht ein,
Um unsre Gesundheit besorgt zu sein.
Nur gerade für's Stimmrecht, ach!
Findt'Ihr uns zu zart und schwach.

In: Woodtli, Susanna: Gleichberechtigung. Frauenfeld 1983, S. 145

Blasius (1954) zur Einführung des Stimmrechts in Basel.

Herr Merian war verunsichert und sprach:
Vo miner Sekretärin mues i heere,
Firs Frauestimmrächt z sy, das syg modärn,
Me sott sich gwiss nit gege d Fraue speere;
Au ich gang mit der Zyt, das sag i gärn.
Und doch! Me stell sich vor, dass d Mägd dien stimme!
Wo fiert das ane! S macht mi descherat.
Eso kunnt jo my Huushalt ganz ins Schwimme;
Am Sunntig isch der Brootis nit parat,
Will d'Babett no an d Urne mues, i bitt...
I waiss nit, soll me oder soll me nit.

In: Woodtli, Susanna: Gleichberechtigung. Frauenfeld 1983, S. 185

Chancengleichheit in der Demokratie

Gruppengrösse	max. 4
Zeit	135 Minuten
Fokus	Demographie Mehrheiten und Minderheiten (Landessprachen, Alter, Geschlecht, Stadt/Land) Chancengleichheit
Ziele	Die Lernenden analysieren die Chancengleichheit zwischen Frau/Mann, Stadt/Land, alt/jung und den Sprachgruppen deutsch/französisch
Materialien	Gurzeler Beat, Maurer Hanspeter u.a., «Staat und Wirtschaft» FGS, «Das Ziel ist halbe-halbe»
Links	www.sta.be.ch/grw02/ www.be.ch/gr/ www.be.ch/belex (Gesetz über die politischen Rechte vom 5. Mai 1980) www.bfs.admin.ch (Bundesamt für Statistik)
Bemerkungen	Puzzle-Methode nach Dr. Christoph Städeli, Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik

Arbeitsaufträge

1.
45 Minuten: Puzzle I > einarbeiten

Die Minderheit muss in der Demokratie geschützt werden. Oder: Mehrheiten allein genügen nicht!

Analysieren Sie im Puzzle folgende Themenbereiche > Einzelarbeit.

- a Deutschsprachige und französischsprachige Bevölkerung des Kantons Bern verglichen mit den deutschsprachigen und französischsprachigen Mitgliedern des Grossen Rates
- b Verteilung der Altersgruppen in der Bevölkerung des Kantons Bern verglichen mit der Verteilung der Altersgruppen im Grossen Rat
- c Anteil Frauen/Männer im Kanton Bern verglichen mit dem Anteil Frauen/Männer im Grossen Rat
- d Anteil Stadt- und Landbevölkerung im Kanton Bern verglichen mit dem Anteil Grossratsmitglieder aus städtischen und ländlichen Regionen.

2.
45 Minuten: Puzzle II > Expertenrunde

Erläutern Sie Ihren Teamkolleginnen und Teamkollegen während max. je 10 Minuten Ihre Feststellungen (gleiche oder ungleiche Chancen?). Welche Erkenntnisse und Konsequenzen leiten Sie daraus ab?

3.
45 Minuten: Konsequenzen auflisten

Erstellen Sie in Partnerarbeit je eine Liste mit möglichen Konsequenzen zu Aufgabe 1a bis 1d.
Erstellen Sie eine bereinigte Liste.

Erwartete Produkte

- Zusammenfassung des Themas in Form einer A4-Seite, handschriftlich oder PC, als Kopiervorlage für die Klasse und als OHP-Folie.
- Kurzpräsentation von 6–8 Minuten unter Beteiligung aller Gruppenmitglieder.

Parteien und ihr Umgang mit Minderheiten

Gruppengrösse	Max. 3 Personen
Zeit	135 Minuten
Fokus	– Junge/Alte – Frauen – Migrantinnen/Migranten mit Schweizer Pass
Ziele	Die Lernenden beschreiben und vergleichen den Umgang der Parteien mit Minderheiten.
Materialien	Parteiprogramme verschiedener Parteien (Websites) FGS, «Am Anfang die Anfrage» Gurzeler Beat, Maurer Hanspeter u.a., «Staat und Wirtschaft»
Links	Siehe Gurzeler Beat, Maurer Hanspeter u.a., «Staat und Wirtschaft», Seiten 12ff
Bemerkungen	Puzzle-Methode nach Dr. Christoph Städeli, Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik

Arbeitsaufträge

1. 45 Minuten: Puzzle I > einarbeiten

Die im Fokus erwähnten Bereiche werden auf die einzelnen Teammitglieder aufgeteilt. Jede Schülerin, jeder Schüler erarbeitet mittels Internetrecherche eine Liste, die den Umgang der Partei mit Minderheiten aufzeigt.

2. 45 Minuten: Puzzle II > Expertenrunde

Erläutern Sie Ihren Teamkolleginnen und Ihren Teamkollegen während maximal je einer Viertelstunde Ihre Feststellungen und Erkenntnisse.

3. 45 Minuten: Interviews erarbeiten

Erarbeiten Sie im Team je ein Interview, in dem Sie die drei im Fokus erwähnten Bereiche integrieren. Stellen Sie Ihre identischen Fragen je einer Partei(kader)frau in Ihrem Wahlkreis. Damit die Aussagen vergleichbar werden, müssen die Fragen präzise und mit Ja/Nein beantwortet werden können.

Mögliches Vorgehen

Interview als Hausaufgabe erledigen!

Erwartete Produkte

- Zusammenfassung des Themas auf einer A4-Seite, handschriftlich oder PC, als Kopiervorlage für die Klasse und als OHP-Folie.
- Kurzpräsentation von 6–8 Minuten unter Beteiligung aller Gruppenmitglieder.

Frauen und Männer in Politik und Wirtschaft

Gruppengrösse	Max. 4 Personen
Zeit	135 Minuten
Fokus	Vorbilder Rollenerwartungen Internationaler Vergleich
Ziele	Die Lernenden reflektieren Frauen- und Männerbilder in unserer Gesellschaft (Schweiz–Ausland) Sie analysieren und interpretieren die ungleiche Vertretung der beiden Geschlechter im öffentlichen Leben.
Links	www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/einkommen_und_lebensqualitaet/gleichstellung.html (Bundesamt für Statistik) Internationaler Vergleich: www.ipu.org/wmn-e/classif.htm (Women in National Parliaments) www.nzz.ch/2005/05/18/ma/articleCTJR4.html (NZZ/WEF) www.weforum.org/site/homepublic.nsf/Content/Global+Competitiveness+Programme%5CWomen%27s+Empowerment%3A+Measuring+the+Global+Gender+Gap (WEF)

Arbeitsaufträge

1.
75 Minuten
- a. Beantworten Sie folgende Fragen stichwortartig für sich selber mit jeweils 5 Stichworten.
 - Typisch Frau – typisch Mann?
 - Gute Politikerinnen und Politiker sind?
 - Nennen Sie 5 Namen von Politikerinnen und Politikern (keine Bundesratsmitglieder!).
 - Gibt es typische Frauen- oder Männerämter in der Politik? Welche? Warum wohl?
 - In der Schweiz gibt es mehr Wählerinnen als Wähler, aber bedeutend mehr Politiker als Politikerinnen. Gründe?
 - b. Stellen Sie diese Fragen 6 Personen (je 3 Frauen und Männern, Alter: 15 bis 30, 31 bis 60, älter als 60 Jahre)
 - c. Diskutieren und interpretieren Sie die Resultate im Team. Präsentieren Sie die Resultate in geeigneter Form (Grafik, Tabelle,...) der ganzen Klasse.

2.
60 Minuten
- Recherche im Internet. Jedes Gruppenmitglied wählt einen Auftrag:
- a. Nehmen Sie den Hauptort Ihres Wahlkreises sowie einige umliegende Gemeinden: Besuchen Sie die Seite der Gemeindeverwaltungen und stellen Sie zusammen, wie viele Frauen und Männer im Gemeinderat sitzen und welchen Ressorts sie vorstehen. Was stellen Sie fest?
 - b. Suchen Sie 10 grosse Schweizer Firmen heraus. Wer leitet diese Firmen? Erstellen Sie eine Tabelle und kommentieren Sie Ihre Feststellungen.
 - c. Wie viele Staatspräsidentinnen gibt es auf der Welt? Wie viele Frauen bekleiden auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene in der Schweiz ein politisches Amt? Gibt es Länder, die einen höheren Frauenanteil in Wirtschaft und Politik aufweisen? Wenn ja, warum wohl? Stellen Sie Ihre Resultate auf einer Folie zusammen und präsentieren Sie diese mit Ihren Schlussfolgerungen der Klasse.

Mögliches Vorgehen

Auftrag 2c kann von 2 Lernenden bearbeitet werden!

Erwartete Produkte

- Zusammenfassung des Themas auf 1-2 A4-Seiten, handschriftlich oder PC, als Kopiervorlage für die Klasse und als OHP-Folie.
- Kurzpräsentation von 6-8 Minuten unter Beteiligung aller Gruppenmitglieder.

Halbe-halbe?

Gruppengrösse	3–4 Personen
Zeit	135 Minuten
Fokus	Ausgewogene (paritätische) Geschlechterverhältnisse: Massnahmen (z.B. Quoten)
Ziele	Die Lernenden werden sich auf Grund ihrer Recherchen der Gender-Frage in der Politik und weiteren Bereichen des öffentlichen Lebens bewusst, bilden sich eine eigene Meinung und formulieren diese.
Materialien	FGS, «Das Ziel ist halbe-halbe» FGS, «gleich & anders» Nr. 8 Tageszeitungen
Links	www.frauenwahlen-be.ch www.transx.ch/facts/facts54_d.htm (Quoten, Frauen, Demokratie: NZZ vom 18.2.2000)
Bemerkungen	Die Lernenden listen mögliche Massnahmen für eine höhere Beteiligung von Frauen in öffentlichen Ämtern auf.

Arbeitsaufträge

.....

1. 50 Minuten

Sammeln Sie aus Tageszeitungen Bilder und Namen von Grossratskandidatinnen und Grossratskandidaten. Gestalten Sie ein Plakat, auf welchem diese nach Partei, Geschlecht, Alter und evt. Stadt/Land geordnet werden. Was stellen Sie fest?

.....

2. 60 Minuten

Studieren Sie die Broschüren «Das Ziel ist halbe-halbe», «gleich & anders» Nr. 8 sowie allenfalls den NZZ-Artikel zu Quoten. Stellen Sie dann auf einer Folie die Antworten sowie Ihre Schlussfolgerungen für folgende Fragen zusammen:

- Was bedeutet «eine paritätische Vertretung von Frauen und Männern auf allen Ebenen der Politik»?
- Welche Wege führen ins Rathaus?
- Welche Faktoren spielen für eine Wahl eine wesentliche Rolle?
- Wie haben Grossräte und Grossrätinnen ihre politische Karriere begonnen?
- Wie sieht die Arbeitsverteilung in politischen Ämtern aus (Frau/Mann)?
- Welchen Einfluss haben Wähler/Wählerinnen, Parteien, Verbände auf eine erfolgreiche Wahl?
- Wie könnten mehr Frauen in politische Ämter integriert werden?
- Sind Quoten eine Lösung?

.....

3. 25 Minuten

Welche Massnahme überzeugt Sie am meisten? Stimmen Sie ab.

.....

Mögliches Vorgehen

Die Fragen unter Ziffer 2 können auf einzelne Teammitglieder aufgeteilt werden.

.....

Erwartete Produkte

- Zusammenfassung des Themas auf 1–2 A4-Seiten, handschriftlich oder PC, als Kopiervorlage für die Klasse und als OHP-Folie.
- Kurzpräsentation von 6–8 Minuten unter Beteiligung aller Gruppenmitglieder.

Wahlen 2006 – 8 Wahlkreise, 160 Sitze, 1690 Kandidierende

Gruppengrösse	2–4 Personen
Zeit	90–135 Minuten
Fokus	Majorz–Proporz Neue Wahlkreise, neue Sitzzahl. Folgen?
Ziele	Die Lernenden beschreiben die Wahlsysteme Majorz und Proporz. Sie analysieren die Wahlen 2002 und leiten daraus eine begründete Prognose für die Geschlechterverhältnisse im Grossrat auf Grund der neuen Wahlorganisation ab (8 Wahlkreise, 160 Sitze).
Materialien	Zu 1 Gurzeler Beat, Maurer Hanspeter u.a., «Staat und Wirtschaft», S. 22 und 23 Aktuelle Schweiz Zu 2 FGS, «gleich und anders», Nr. 8 Aktuelle Schweiz
Links	Zu 2 www.sta.be.ch/site/index/sta-startseite/wahlenabstimmungen.htm Zu 3 www.sta.be.ch/grw02/

Arbeitsaufträge

-
Unterschied Majorzwahl–Proporzwahl

 - Stellen Sie die unterschiedlichen Wahlverfahren auf einer Folie schematisch dar.
 - Nennen Sie Beispiele von Majorz- und Proporzwahlen auf Bundes-, Kantons-, Gemeindeebene.
 - Sehen Sie bei den unterschiedlichen Wahlverfahren Unterschiede bezüglich der Wahlchancen von Männern bzw. Frauen? Wenn ja, weshalb?

-
8 Wahlkreise, 160 Sitze

 - Was ändert sich in der Organisation (Sitze, Wahlkreise) der Grossratswahlen im Jahr 2006 gegenüber 2002?
 - Welche Auswirkungen könnten diese Neuerungen unter Umständen auf die Geschlechterverhältnisse haben? Stellen Sie einige konkrete Spekulationen dazu an, belegen Sie Ihre Überlegungen mit stichhaltigen Argumenten (schriftlich).

-
Erstellen Sie eine Grafik zu den Grossratswahlen 2002

 - Anzahl Sitze in den einzelnen Wahlkreisen (heben Sie «Ihren» Wahlkreis deutlich hervor).
 - Anzahl Männer bzw. Frauen, die pro Wahlkreis gewählt wurden.
 - Beurteilen Sie, ob die Geschlechterverteilung in den Wahlkreisen unterschiedlich ist. Was heisst das für die Wahlen 2006?

Mögliches Vorgehen

- Sie teilen die Arbeiten auf die einzelnen Gruppenmitglieder auf.
- Sie stellen einander die erarbeiteten Resultate vor.
- Zusammen erstellen Sie eine Zusammenfassung für die Klasse und erarbeiten eine Kurzpräsentation.

Erwartete Produkte

- Zusammenfassung des Themas auf einer A4-Seite, handschriftlich oder PC, als Kopiervorlage für die Klasse und als OHP-Folie.
- Kurzpräsentation von 6–8 Minuten unter Beteiligung aller Gruppenmitglieder.

Kandidatinnen und Kandidaten unter der Lupe

Gruppengrösse	2–4 Personen
Zeit	90–135 Minuten
Fokus	Lebensentwürfe und Karrieren von Kandidierenden Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Politik von Frauen und Männern Mein politisches Profil im Vergleich mit dem Profil von Kandidierenden Persönliche Interviews mit Wunschkandidatinnen und -kandidaten
Ziele	Die Lernenden beschreiben und unterscheiden Laufbahnen von Frauen und Männern. Sie erarbeiten ihr eigenes politisches Profil (Smartvote) und vergleichen dieses mit den Profilen ausgewählter Kandidierender. Mittels persönlich geführten Interviews mit Kandidierenden vergleichen sie die Wahlpropaganda (Prospekte, Homepages) mit ihren eigenen Eindrücken der Persönlichkeit.
Materialien	Wahlpropagandamaterial, Inserate, Wahllisten persönliche Homepages von Kandidierenden FGS, «Am Anfang die Anfrage»
Links	www.sta.be.ch/site/wahlenabstimmungen-wahlen06 www.smartvote.ch

.....

Arbeitsaufträge

- Beschreiben Sie Unterschiede in den persönlichen Laufbahnen und den politischen Schwerpunkten von Frauen und Männern:
 - im Vergleich zwischen den Parteien
 - im Vergleich innerhalb derselben Partei
 Belegen Sie Ihre Erkenntnisse mit anschaulichen Beispielen (je 2 pro Geschlecht) und stellen Sie «Gleiches und Anderes» auf einer Folie dar.
- Erstellen Sie mittels der Skala von Smartvote Ihr persönliches politisches Profil und vergleichen Sie dieses mit Ihren Wunschkandidatinnen und -kandidaten. Was stellen Sie fest? (Übereinstimmung/Differenz/Bestätigung/Enttäuschung)
- Nehmen Sie persönlichen Kontakt auf mit ausgewählten Wunschkandidatinnen und -kandidaten und vergleichen Sie Werbung und Realität anlässlich des geführten Gesprächs (Interview).

.....

Mögliches Vorgehen

- Sie teilen die Arbeiten auf die einzelnen Gruppenmitglieder auf.
- Sie stellen einander die erarbeiteten Resultate vor.
- Zusammen erstellen Sie eine Zusammenfassung für die Klasse und erarbeiten eine Kurzpräsentation.

.....

Erwartete Produkte

- Zusammenfassung des Themas auf 1–2 A4-Seiten, handschriftlich oder PC, als Kopiervorlage für die Klasse und als OHP-Folie.
- Kurzpräsentation von 6–8 Minuten unter Beteiligung aller Gruppenmitglieder.

Wählerinnen und Wähler

Gruppengrösse	3–4 Personen
Zeit	135 Minuten
Fokus	Wie kann eine Liste ausgefüllt/abgegeben werden? Von welchen Möglichkeiten machen Sie Gebrauch? Worauf achten Sie bei der Wahl: Alter, Geschlecht, Bekanntheit,...? Wie können Sie ihre bevorzugten Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen?
Ziele	Die Lernenden unterscheiden die verschiedenen Wahlmöglichkeiten und reflektieren ihr eigenes Wahlverhalten.
Materialien	Gruzeler Beat, Maurer Hanspeter u.a., «Staat und Wirtschaft», S. 21–24 FGS, «gleich & anders» Nr. 8 Ein individuell entworfener Fragebogen für eine Strassenumfrage
Links	www.sta.be.ch/site/wahlenabstimmungen-wahlen06

Arbeitsaufträge

1.
30 Minuten

Informieren Sie sich über die verschiedenen Möglichkeiten, die einer Wählerin oder einem Wähler zur Verfügung stehen (streichen, kumulieren, panaschieren,..) und erstellen Sie ein Infoblatt für Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler (kurz und prägnant!).

2.
30 Minuten

Notieren Sie nun, nach welchen Kriterien und Möglichkeiten Sie selber korrekt den Wahlzettel ausfüllen (nach den Kriterien für eine gültige Stimmabgabe).
Notieren Sie, nach welchen Gesichtspunkten Sie Kandidatinnen und Kandidaten beurteilen und wählen (Alter, Geschlecht, Leistungsausweis, Beruf, Sympathie, Aussehen...).

3.
75 Minuten: 30 Minuten Vorbereitung der Fragen, 45 Minuten Umfrage

Kreieren Sie mit Ihrem Team einen Fragebogen, mit welchem Sie mittels einer Strassenumfrage das Wahlverhalten Ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger herauszufinden versuchen (wen, weshalb, wie, warum,...).
Interviewen Sie anschliessend je 6 Personen verschiedenen Geschlechts und Alters.
Die Resultate Ihrer Team-Umfrage stellen Sie in einer Grafik zusammen.

Erwartete Produkte

- Zusammenfassung des Themas auf einer A4-Seite, handschriftlich oder PC, als Kopiervorlage für die Klasse und als OHP-Folie.
- Kurzpräsentation von 6–8 Minuten unter Beteiligung aller Gruppenmitglieder.

Rückblick – Analyse – Medienkommentare

Gruppengrösse	4–6 Personen
Zeit	135–180 Minuten
Fokus	Presseschau Vergleiche und Analysen
Ziele	Die Lernenden vergleichen die Wahlen 2006 mit 2002, analysieren und beurteilen unter folgenden Gesichtspunkten: <ul style="list-style-type: none"> – Auswirkungen der neuen Organisation (160 Sitze, 8 Wahlkreise) – Parteien (links–rechts? gross–klein?) – Frauen- und Männeranteil – Jung und alt (unter 25 und über 60 Jahre) – Stadt und Land – Migrantinnen und Migranten
Materialien	Tageszeitungen vom 10.–12. April 2006 (nach den Wahlen)
Links	www.sta.be.ch/grw02/ www.sta.be.ch/site/wahlenabstimmungen-wahlen06 Bestellung diverser Printmedien (Geschäftsbriefe an die Redaktionen vorbereiten).
Bemerkungen	Bespielbare Speichermedien wie Videobänder, CD- und DVD-Rohlinge, Tonkassetten werden von der Lehrperson zur Verfügung gestellt.

.....

Arbeitsaufträge

1. Bestellen Sie von verschiedenen Zeitungen die drei Ausgaben nach dem Wahlwochenende (Montag bis Mittwoch, 10.–12. April 2006).
2. Wahlberichterstattung (inkl. Sondersendungen) in
 - a Printmedien
 - b Radio und
 - c TV
sammeln bzw. aufzeichnen.
3. Vergleichen Sie
 - bei Radio und TV die Berichterstattung der öffentlich-rechtlichen (z.B. Radio DRS, Schweizer Fernsehen) mit den privaten Sendern (Tele Bärn, Radio BEO etc.)
 - eine der grossen, überregionalen Berner Tageszeitungen mit einem Lokalblatt (z.B. Jungfrau Zeitung, Landbote etc.)
Halten Sie die beobachteten Unterschiede schriftlich fest (je zwei Beispiele).
4. Beurteilen Sie mögliche Auswirkungen der neuen Wahlkreiseinteilung und der Sitzreduktion auf 160 Mandate in Bezug auf:
 - Parteien (links–rechts? gross–klein?)
 - Frauen- und Männeranteil
 - Jung und alt (unter 25 und über 60 Jahre)
 - Stadt und Land
 - Migrantinnen und Migranten
5. Analysieren Sie das Verhältnis «Kandidierende Personen» – «Gewählte Personen» (Grossrat und Regierungsrat)
 - in Bezug auf das Geschlechterverhältnis
 - in Bezug auf die Parteien.

Mögliches Vorgehen

- Bestellen Sie telefonisch oder schriftlich die benötigten Zeitungen.
- Erstellen Sie eine Liste der Radio- und TV-Sendungen, die Sie aufzeichnen wollen.
- Besprechen Sie, wer welche Aufnahmegeräte zur Verfügung hat.
- Teilen Sie die Arbeiten auf.
- Vereinbaren Sie einen Termin (nach den Wahlen), an dem Sie sich treffen können.
- Machen Sie sich mit der Materie vertraut (z.B. indem Sie die erwähnten Homepages studieren oder andere Gruppen beobachten).

Erwartete Produkte

- Zusammenfassung des Themas auf einer bis zwei A4-Seiten, handschriftlich oder PC, als Kopiervorlage für die Klasse und als OHP-Folie.
- Kurzpräsentation von 6–8 Minuten unter Beteiligung aller Gruppenmitglieder.

Wörterbuch zu den Grossrats- und Regierungswahlen

Demokratie

Politisches Prinzip, bei dem das Volk durch freie Wahlen an der Machtausübung des Staates teilhat.

Exekutive

Nach dem Prinzip der Gewaltenteilung ist die Exekutive die Staatsgewalt, der das Regieren obliegt. Die Regierung führt die vom Parlament beschlossenen Gesetze aus und leitet die Verwaltung. Im Kanton Bern ist der Regierungsrat die Exekutive, auf Bundesebene der Bundesrat.

Fraktion

Der Grosse Rat ist politisch in Fraktionen und nicht in Parteien gegliedert. Die Fraktionen werden von Angehörigen der gleichen Partei oder gleichgesinnter Parteien gebildet. Eine Fraktion ist also nicht immer mit einer Partei identisch. Mindestens fünf Ratsmitglieder können eine Fraktion bilden. Die Fraktionen erörtern die Ratsgeschäfte und bereiten die Wahlen vor.

Frauenstimmrecht

Das Frauenstimm- und Wahlrecht wurde auf Bundesebene und im Kanton Bern 1971 eingeführt.

Gender

Die Welt besteht nicht aus geschlechtsneutralen Personen, sondern aus Frauen und Männern. Wie sich Frauen und Männer in der Gesellschaft verhalten ist nicht einfach nur vom biologischen Geschlecht (eng. «sex») abhängig und damit naturgegeben, sondern die Geschlechterrolle wird in einem komplexen sozialen und kulturellen Prozess erworben. Der englische Begriff «gender» meint diese soziale Konstruktion des Geschlechts.

Grosser Rat

In der Demokratie übt das Volk die höchste rechtsetzende Gewalt im Staate aus. Dieses überträgt jedoch einen Teil seiner Befugnisse an die von ihm gewählte Volksvertretung, der Legislativen. Im Kanton Bern ist dies der Grosse Rat. Seine 160 Mitglieder (nach den Wahlen 2006) werden alle vier Jahre im Proporz gewählt. Dem Berner Jura sind verfassungsmässig 12 Sitze im Grossrat garantiert.

Kandidatin/Kandidat

Es sind nur diejenigen Kandidatinnen und Kandidaten in den Grossrat wählbar, die auf den offiziellen Listen (den eingereichten und bereinigten Wahlvorschlägen) figurieren. Die Kandidierenden können nur in einem Wahlkreis und auf einem Wahlvorschlag vorgeschlagen werden.

Kandidatenstimmen

Stimmen, die für eine Kandidatin oder einen Kandidaten abgegeben werden.

Kumulieren

Beim Proporzwahlverfahren kann der Name von Kandidaten und Kandidatinnen zweimal auf die Liste geschrieben werden. Auch bei vorgedruckten Wahlzetteln müssen diese Änderungen handschriftlich erfolgen. Parteien können von sich aus Kandidatinnen und Kandidaten auf der Wahlliste doppelt führen, entweder um einzelne von ihnen besonders zu unterstützen oder um bei grosser Mandatszahl die Listen zu füllen. Die kumulierten Kandidatinnen und Kandidaten erhalten in der parteiinternen Rangliste zwei Stimmen (mehr sind nicht möglich).

Legislative

Nach dem Prinzip der Gewaltenteilung ist die Legislative die Staatsgewalt, der vor allem die Gesetzgebung obliegt. In Demokratien befassen sich in Vertretung des Volkes die Parlamente mit dieser Aufgabe. Das ist im Kanton Bern der Grosse Rat, auf Bundesebene die Bundesversammlung. Indirekt kann in der Schweiz auch das Volk die Gesetzgebung über Initiativ- und Referendumsrecht beeinflussen.

Legislatur(periode)

Amts-dauer eines Parlaments, nach deren Ablauf eine Gesamterneuerungswahl (Grossrat 2006; Nationalrat 2007) erfolgt. Der Grossrat und der Nationalrat haben eine vierjährige Legislaturperiode.

Liste

Die bereinigten Wahlvorschläge heissen Listen. Die Listen mit den Bezeichnungen und Ordnungsnummern sowie mit dem Hinweis auf Listenverbindungen und Unterlistenverbindungen werden im kantonalen Amtsblatt respektive in den Amtsanzeigen publiziert.

Listenverbindung

Zwei oder mehr Listen können innerhalb eines Wahlkreises verbunden werden, um ihre Stimmen zusammenzulegen und gegenüber den anderen Listen zu nutzen. Die miteinander verbundenen Listen werden bei der Sitzverteilung als Einheit behandelt, womit die Chance eines zusätzlichen (gemeinsamen) Sitzes besteht. In einer internen Verteilung werden die Sitze dann nach den Proporzregeln auf die einzelnen Parteien verteilt.

Majorzwahl

Die Wahlen in den Regierungsrat werden nach dem Mehrheitssystem (Majorz) durchgeführt. Gewählt ist, wer die Mehrheit der Stimmen erhalten hat (1. Wahlgang: absolutes Mehr; 2. Wahlgang: relatives bzw. einfaches Mehr).

Mandat

Sitze im Rat. Amt und Auftrag eines Abgeordneten zur Ausübung bestimmter Kompetenzen im Interesse seiner Wählerinnen und Wähler

Panaschieren

Eine vorgedruckte Liste kann abgeändert werden, indem Namen gestrichen und an deren Stelle Kandidatinnen oder Kandidaten anderer Listen desselben Wahlkreises gesetzt werden. Diese Änderungen müssen handschriftlich vorgenommen werden.

Panaschieren bedeutet eine Schwächung der Partei, deren Liste benutzt wurde, verliert sie doch Stimmen an andere Parteien.

paritätische Vertretung

Eine gleichberechtigte Vertretung. Beispiel: Frauen und Männer sind im Grossrat paritätisch vertreten, wenn 80 Frauen und 80 Männer einen Sitz haben.

Parteibezeichnung

Mit der Partei- bzw. Listenbezeichnung geben die Wählenden an, welche Partei sie grundsätzlich unterstützen wollen. Leere Linien oder gestrichene Kandidierende auf dem Wahlzettel werden zu Zusatzstimmen, welche die Sitzverteilung mitbeeinflussen. Ohne Listenbezeichnung gehen die Stimmen an die Parteien der Kandidatinnen und Kandidaten, die auf diesem Wahlzettel eingetragen worden sind und die leeren Kandidatenlinien bleiben ohne Wirkung.

Parteienstimmen

Die Stimmen, die alle Kandidierenden einer Partei zusammen erhalten, plus die Zusatzstimmen nennt man Parteienstimmen.

portieren

Zur Wahl vorschlagen

Proporzwahl

Die Wahlen in den Grossrat, in den Bernjurassischen Rat und in den Nationalrat erfolgen nach dem Proporzsystem. Die Proporzwahl beruht auf dem Grundsatz der verhältnismässigen Vertretung. Die Sitze werden dem Stärkeverhältnis der Partei entsprechend verteilt.

Quoten

Quoten sind Vorgaben für Geschlechteranteile in bestimmten Gremien und/oder Positionen und effiziente, aber auch umstrittene Mittel zur Umsetzung der Gleichstellung.

Regierungsrat

Der Regierungsrat besteht aus sieben Mitgliedern und wird alle vier Jahre (2006, 2010) von den Stimmberechtigten im Majorzverfahren an der Urne gewählt. Dem Berner Jura ist verfassungsmässig ein Sitz in der Regierung garantiert.

Stimmrecht

Stimm- und wahlberechtigt sind alle Schweizerinnen und Schweizer, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben (Art 136 der Bundesverfassung). Sie können an Wahlen und an Abstimmungen teilnehmen sowie Referenden und Volksinitiativen unterzeichnen.

Das Stimmrecht kann nur am politischen Wohnsitz ausgeübt werden, also in der Gemeinde, in der die stimmberechtigte Person wohnt und angemeldet ist. Vom Stimmrecht ist ausgeschlossen, wer wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche entmündigt wurde.

Streichen

Auf vorgedruckten Wahlzetteln dürfen Namen von Hand gestrichen werden. Der Wahlzettel muss aber mindestens eine wählbare Person enthalten. Die nun leere(n) Zeile(n) gilt als Parteistimme.

Vorkumulieren

Parteien können Kandidatinnen und Kandidaten, denen sie Sitze zuhalten möchten (z.B. Bisherige), bereits zweimal auf die vorgedruckte Liste setzen.

Wählbarkeit

Jede stimmberechtigte Schweizerbürgerin und jeder stimmberechtigte Schweizerbürger, die/der im Kanton Bern wohnt, ist als Mitglied des Grossrats und des Regierungsrats wählbar.

Wählen

heisst auswählen. Es kann nur für die Parteien, Kandidatinnen und Kandidaten gestimmt werden, die sich mit dem Wahlvorschlag angemeldet haben.

Wahlbeteiligung

Anzahl Personen, die bei einer Wahl/einer Abstimmung von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Die Wahlbeteiligung wird normalerweise in Prozenten der Anzahl Wahlberechtigten insgesamt angegeben.

Wahlkreise

Der Kanton Bern ist neu in 8 Wahlkreise aufgeteilt und hat 160 Sitze im Grossrat.

Wahlkreis	Amtsbezirke	Mandate
Oberland	Frutigen, Interlaken, Niedersimmental, Oberhasli, Obersimmental, Saanen	17
Thun	Thun	15
Mittelland	Bern (ohne Stadt Bern), Laupen, Schwarzenburg, Seftigen	28
Bern	Stadt Bern	20
Emmental	Konolfingen, Signau, Trachselwald	17
Oberaargau	Aarwangen, Burgdorf, Fraubrunnen, Wangen	25
Biel-Seeland	Aarberg, Biel, Büren, Erlach, Nidau	26
Berner Jura	Courtelary, Moutier, La Neuveville	12 (garantiert)

Wahlrecht

Wer in der Schweiz stimmberechtigt ist, hat sowohl das aktive (kann wählen) als auch das passive (kann gewählt werden) Wahlrecht.

Wahlvorschlag

Parteien und Gruppierungen reichen ihre Wahlvorschläge für den Grossrat mit einer geeigneten Bezeichnung (kompletter Name und Kürzel) ein. Ein Wahlvorschlag darf höchstens so viele Namen enthalten, als Sitze zu vergeben sind (Grossratswahlen nach Wahlkreis verschieden, bei Nationalratswahlen 26). Kein Name darf mehr als zweimal (> kumuliert) aufgeführt sein. Familienname, Vorname, Geburtsdatum, Beruf, Heimatort und Wohnadresse der Kandidierenden müssen auf dem Wahlvorschlag angegeben werden.

Jeder Wahlvorschlag muss von mindestens 30 (Grossratswahlen) bzw. 400 (Nationalratswahlen) im Wahlkreis wohnhaften Stimmberechtigten unterzeichnet werden.

Wahlzettel

Die Wählerinnen und Wähler erhalten für die Grossratswahlen einen neutralen, leeren Wahlzettel und einen Satz gedruckte Wahlzettel, die mit den Listen übereinstimmen und auf denen Partei- oder Listenbezeichnung, Ordnungsnummern und Kandidatengaben vorgedruckt sind.

Die Wahlzettel dürfen nur handschriftlich ausgefüllt und abgeändert werden.

Mit der Partei- oder Listenbezeichnung auf den vorgedruckten Wahlzetteln wird angegeben, welche Partei unterstützt wird. Leere Linien auf diesem Wahlzettel werden zu Zusatzstimmen, welche die Sitzverteilung mitbeeinflussen.

Wenn auf einem leeren Wahlzetteln keine Parteibezeichnung angegeben wird, gelten die leeren Zeilen als «verloren» und die Stimmkraft wird nicht voll ausgenutzt.

Wahlzettel, ungültige

- Wahlzettel sind ungültig, wenn sie
- keinen Namen einer Kandidatin oder eines Kandidaten des Wahlkreises enthalten
 - nicht amtlich sind
 - anders als handschriftlich ausgefüllt oder geändert sind
 - ehrverletzende Äusserungen oder offensichtliche Kennzeichnungen enthalten

Zebraliste

Wahlzettel, auf dem bei der Reihenfolge der Kandidierenden konsequent zwischen Mann und Frau abgewechselt wird.

Zusatzstimmen

Stimmen, die auf keine Kandidatin oder keinen Kandidaten lauten, aber der Partei gegeben werden. Leere Zeilen oder durchgestrichene Kandidierende gelten für die Partei als Zusatzstimmen, sofern der Wahlzettel eine Parteibezeichnung trägt.

Quellen:

www.parlament.ch

www.be.ch/Wahlen06

Literatur, Materialien und Links

> Die Publikationen der FGS können auch in grösseren Mengen kostenlos bei der Fachstelle für die Gleichstellung (031 633 75 77; info.fgs@sta.be.ch) bestellt werden.

> Die vergriffenen Publikationen können bei der Fachstelle für die Gleichstellung ausgeliehen werden.

Aktuelle Schweiz. Lexikon für Politik, Recht, Wirtschaft, Gesellschaft. Sauerländer Verlag, Aarau, 4. Auflage, 2004.

FGS: «gleich & anders», Informationen der Kantonalen Fachstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern, Bern, Nr. 8/2005, Wahlen 2006. Download: www.sta.be.ch/site/gleichstellung-gunda_d_8_a4-2.pdf (1 MB)

FGS: Am Anfang die Anfrage. Karriereverläufe und Aufstiegsmuster von Berner Grossrätinnen und Grossräten. Bern, 2000.

FGS: Das Ziel ist halbe-halbe. Für eine paritätische Vertretung von Frauen und Männern in der Politik. Bern, 2000.

Frauen Macht Geschichte. Frauen- und gleichstellungspolitische Ereignisse in der Schweiz 1848 – 1998. Hintergrundinformation und Chronologie. Hg. Eidgenössische Kommission für Frauenfragen. Teil 1: Frauenbewegung, Politik, Recht. Bern, 1998 (vergriffen).

Teil 2: Bildung. Bern, 1999.

Download:

www.frauenkommission.ch/publikation_d.htm

Gurzeler Beat; Maurer Hanspeter u.a.: Staat und Wirtschaft. h.e.p. verlag ag, Bildung, Medien, Kommunikation, Brunngasse 36, 3011 Bern, www.hep-verlag.ch.

Joris, Elisabeth; Witzig, Heidi: Frauengeschichte(n). Dokumente aus zwei Jahrhunderten zur Situation der Frauen in der Schweiz. Limmat Verlag, Zürich, 3. Auflage, 1991.

Mesmer, Beatrix: Ausgeklammert – Eingeklammert. Frauen und Frauenorganisationen in der Schweiz des 19. Jahrhunderts. Helbling & Lichtenhahn Verlag, Basel, 1988.

Oser, Fritz; Biedermann, Horst: Jugend ohne Politik. Ergebnisse der IEA-Studie zu politischem Wissen, Demokratieverständnis und gesellschaftlichem Engagement von Jugendlichen in der Schweiz im Vergleich zu 27 andern Ländern. Rüegger Verlag, Zürich, 2003.

Woodtli, Susanna: Gleichberechtigung. Der Kampf um die politischen Rechte der Frau in der Schweiz. Verlag Huber, Frauenfeld, 1975 (vergriffen).

Links

www.be.ch/wahlen (Startseite Wahlen und Abstimmungen Kanton Bern)

www.sta.be.ch/grw02/ (Grossratswahlen 2002)

www.sta.be.ch/site/index/sta-startseite/wahlen-abstimmungen/wahlenabstimmungen-wahlen06/wahlenabstimmungen-wahlen06-grosserrat.htm (Grossratswahlen 2006)

www.be.ch/gr (Grossrat Kanton Bern)

www.be.ch/rr (Regierungsrat Kanton Bern)

www.be.ch/belex (Bernische Gesetzessammlungen)

www.be.ch/gleichstellung (Kantonale Fachstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern)

www.frauenwahlen-be.ch (Überparteiliche Interessensgemeinschaft)

www.equality.ch (Schweizer Portal für Gleichstellungslinks)

www.bfs.admin.ch (Bundesamt für Statistik)

www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/bevoelkerung.html (Daten zur Demographie)

www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/einkommen_und_lebensqualitaet/gleichstellung.html (Daten zur Gleichstellung)

www.smartvote.ch

www.parlament.ch (Das Schweizer Parlament – Die Bundesversammlung)